

(D. R. P. 218 992. Kl. 22e. Vom 16./4. 1908 ab.)
Kn. [R. 757.]

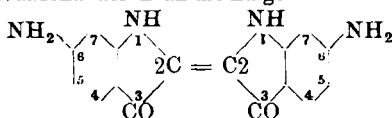
Fabriques de Produits Chimiques de Thann et de Mulhouse, Thann i. Els. Verfahren zur Herstellung von Farbstoffen, darin bestehend, daß man Hämatein mit Leukoverbindungen der Gallocyaninfarbstoffe in Lösung aufeinander einwirken läßt. —

Man hat schon schwerlösliche Verbindungen von Säuren mit basischen Farbstoffen hergestellt, die aber noch keine praktische Anwendung gefunden haben. Verbindungen von Farbstoffen mit Leukoderivaten waren dagegen bisher überhaupt unbekannt, und man konnte ihre Existenz nicht voraussehen. Die vorliegenden Produkte sind sehr wertvoll für den Zeugdruck. (D. R. P. Anm. F. 26 231. Kl. 22e. Eing. d. 5./6. 1908. Ausg. d. 20./1. 1910.) Kn. [R. 894.]

E. Knecht und J. P. Batey. Die Beschaffenheit von Indigweiß in wässriger Lösung. (J. Dyers & Col. 26, 4—5. 1./1. 1910.) Bestimmungen der Erhöhung des Siedepunktes im Beckmannschen Apparat durch das Calciumsalz des Indigweiß ergeben Werte von 0,085—0,113° C, die Molekulargewichten von 437 und 329 entsprechen. Versuche, reines Indigweißnatron herzustellen, ergaben Lösungen, die weniger Natron enthielten als der von Binz aufgestellten Formel für das Dinatriumsalz entspricht und mehr als sich für das Mononatriumsalz berechnet. Die Lösungen wurden in der Weise hergestellt, daß ein großer Überschuß an krystallisiertem Indigweiß mit weniger als der theoretischen Menge carbonatfreien Ätznatrons in einer Wasserstoffatmosphäre behandelt und filtriert wurde. Die molekulare Leitfähigkeit wurde zu 105 bestimmt (KCl = 122). Bestimmte Schlüsse auf die Zusammensetzung des Indigweißnatrons können noch nicht gezogen werden. rn. [R. 432.]

[Basel]. Verfahren zur Darstellung brauner Küpenfarbstoffe der Indigoreihe, darin bestehend, daß man 6.6'-Diaminoindigo der Einwirkung von Halogenen oder halogenabgebenden Substanzen unterwirft. —

Während der Diaminoindigo



selbst nur geringe Affinität zur Baumwollfaser besitzt und nur magere und unscheinbare violettstichig braune Töne liefert, die sich beim Waschen außerdem ändern, erhält man aus dem Halogen-substitutionsprodukt satte rotbraune Nuancen von vorzüglicher Waschechtheit. (D. R. P. Anm. G. 28 832. Kl. 22e. Eing. d. 19./3. 1909. Ausg. d. 20./1. 1910.) Kn. [R. 895.]

A. B. Steven. Die neuen Küpenfarbstoffe. (J. Dyers & Col. 26, 7—9. 1./1. 1910.) Aufzählung der neuen substituierten Indigofarbstoffe, der Indanthrenfarben, der Algofarben, der Thioindigorotderivate, der ebenfalls zur Thioindigo-klasse gehörenden Helindonfarbstoffe, der Ciba- und Cibanonfarben, ihrer Anwendungsweise und Eigenschaften. rn. [R. 435.]

Karl Merz, Frankfurt a. M. Verfahren zur Darstellung von ö unlöslichen Azokörperfarben. Abänderung des Verfahrens gemäß Patent 216 698 zur Darstellung von ö unlöslichen Azokörperfarben, dadurch gekennzeichnet, daß man hierbei an Stelle der diazierten Anthranilsäure oder deren Kernsubstitutionsprodukte eine diazierte Benzolcarbonsäure anwendet, die die Carboxylgruppe in m- oder p-Stellung zur Azogruppe enthält. —

Die Ö unlöslichkeit der Produkte war nicht vorauszusehen, da Lacke aus gleich konstituierten Farbstoffen, bei denen nur eine Carboxylgruppe vorhanden ist, ö löslich sind, und nicht erwartet werden konnte, daß die zweite Carboxylgruppe die Ö löslichkeit vollständig aufheben würde. (D. R. P. 219 499. Kl. 22f. Vom 16./10 1906 ab.)

Kn. [R. 877.]

Desgleichen. 1. Weitere Ausbildung des Verfahrens gemäß der Patente 216 698 und 219 499, dadurch gekennzeichnet, daß man die dort benutzten Aminocarbonsäuren durch beliebige andere aromatische, keine Sulfogruppen enthaltende Aminocarbonsäuren oder die β-Naphtholcarbonsäure vom Schmelzpunkt 216° durch andere aromatische, keine Sulfogruppen enthaltende Oxy-carbonsäuren ersetzt.

2. Abänderung des Verfahrens nach Anspruch 1., dadurch gekennzeichnet, daß statt der Carbonsäuren solche Verbindungen verwendet werden, welche an Stelle der Carboxylgruppe eine leicht in diese umwandelbare Substituente enthalten, und daß man diese Umwandlung nach vollzogener Kuppelung vornimmt. —

Das Verfahren ist eine Verallgemeinerung desjenigen des Hauptpatents, die darauf beruht, daß die Ö unlöslichkeit durch das Vorhandensein von Carboxylgruppen in beiden Komponenten von Monoazofarbstoffen bedingt ist. (D. R. P. 219 500. Kl. 22f. Vom 23./11. 1906 ab. Zusätze zum Patente 216 698 vom 25./9. 1906. Diese Z. 23, 187 [1910].) Kn. [R. 878.]

Berichtigung. In dem Aufsatz von R. Bayer: „Darstellung von Gefäßen aus Zirkonerde“, Seite 485 5. Absatz muß es heißen: „daß die durch Ausziehen mit Salzsäure gereinigte Zirkonerde genügend (statt nicht genügend) eisenfrei ist, um praktisch verwertet zu werden“.